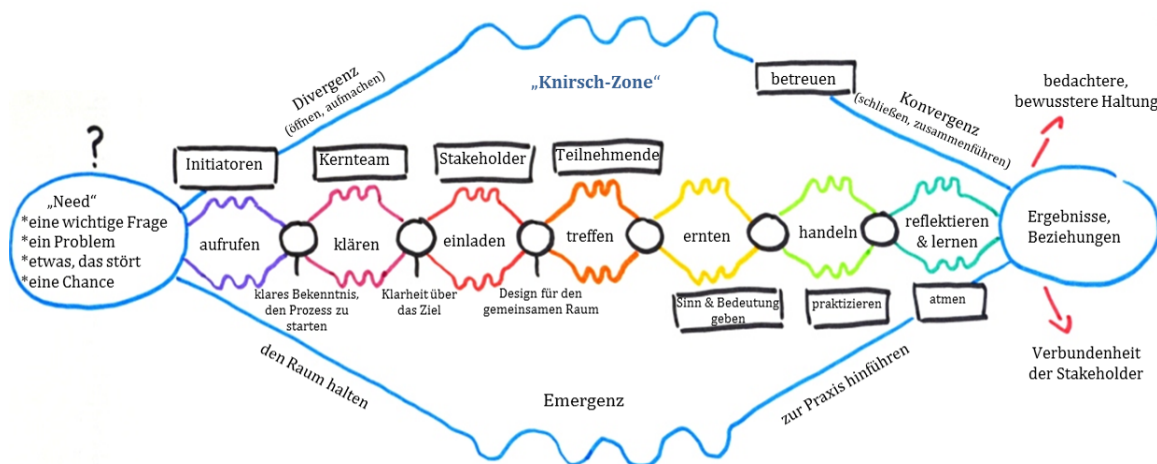


## Was ist Art of Hosting?

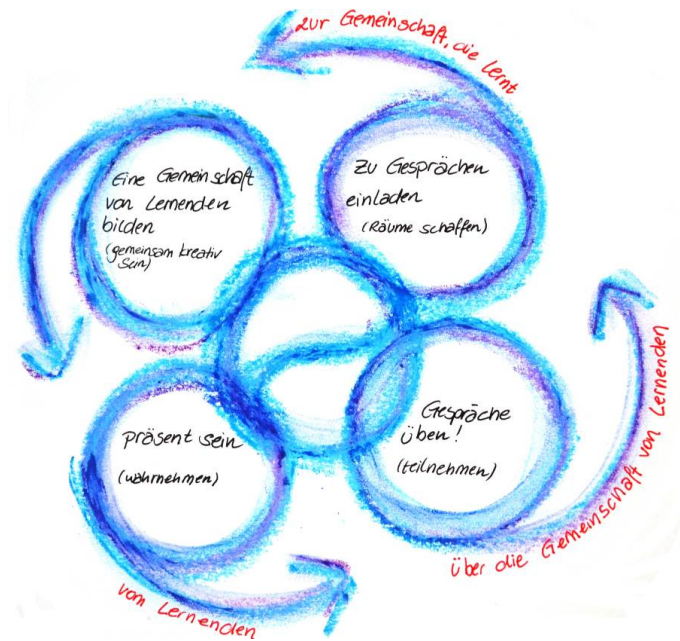
Art of Hosting wurde vor über 15 Jahren von Menschen begründet, die sich mit partizipativen Prozessen beschäftigt haben und erkannt haben, was die zugrundeliegenden Patterns sind, wenn diese Beteiligung aller wirklich gelingen soll.

Man könnte sagen, dass Art of Hosting einfach eine Sammlung von partizipativen Methoden ist, Methoden, wie World Cafe, OpenSpace und anderen. Doch es ist noch viel mehr, denn ein World Cafe und einen OpenSpace kann man schnell mal machen, 15 Seiten Handbuch und los geht's. Um es aber wirklich zu einem gelingenden Erlebnis werden zu lassen braucht es noch mehr.

Zum einen ist die Haltung, mit der man an die Prozesse rangeht wichtig. Man darf Selbstorganisation nicht unterschätzen, wenn man es ernsthaft anwenden will. Da ist dann keine Steuerung mehr möglich und die Ergebnisse sind nicht vorhersehbar. Einen partizipativen Prozess anzuleiten ist mit viel Aufwand verbunden, daher gibt es beim AoH die 8 Atemzüge des Prozessdesigns: Welche Schritte gilt es zu gehen, um eine Veranstaltung erfolgreich abzuschließen. Das geht von der Definition, wer des Callers über die Festlegung des Purpose und der richtigen Auswahl der Teilnehmer hin zur Überlegung, was mit dem Ergebnis des Prozesses passieren soll (Harvesting). Ein zentraler Teil ist das Finden der richtigen Frage, mit der man einlädt. Richtige Fragen zu stellen ist eine hohe Kunst, die viel Zeit braucht, um powerful Questions zu finden. Eine einladende Frage öffnet Räume und lädt die Teilnehmer ein, tiefer zu gehen.



Einen partizipativen Prozess zu begleiten bedarf auch persönlich einer guten Voraussetzung. Kann ich in dem Moment, da ich den Raum für die Gruppe leite, auch präsent sein. Deshalb ist das Hosting self (präsent sein) ein zentraler Bestandteil der vier Dimensionen des Hostens. Weitere Dimensionen sind das Übern der Gespräche; sich wirklich auf Gespräche einzulassen ist für die meisten Menschen heute keine Selbstverständlichkeit. In der durchgetakteten Zeit der Meetings werden Meinungen und Informationen ausgetauscht, selten findet wirklich mal ein Gespräch statt. Die nächste Dimension ist das Einladen zu Gesprächen, eben genau solche Räume wie heute schaffen. Dabei hat das ganz viele verschiedene Aspekte, nicht nur das Anwenden einer Methode, sondern auch den physischen Raum zu berücksichtigen, die richtige Einleitung um an das Thema hinzuführen und viele weitere Aspekte. Und die letzte Dimension ist die Gemeinschaft der Lernenden bilden. Uns ist bewusst, dass es noch ganz viel zu lernen gilt und dass wir gemeinsam Dinge weiterentwickeln können. AoH ist OpenSource, d.h. die Gemeinschaft gibt frei ihr Wissen weiter und man ist angehalten auch neues in die Gemeinschaft zu geben, so dass sie die AoH-Community weiterentwickeln kann.



Diese beiden Konzepte sind organisch AoH und bilden das Rückgrat.

Verschiedene Haltungen, denen AoH zugrunde liegt, sind unter anderem:

- Raum öffnen und Halten
- Diversität willkommen heißen
- Knirschzonen (Spannungen) aushalten
- Jede Meinung ist ein wichtiger Beitrag
- Wertschätzend
- Die Kunst kraftvolle Fragen zu stellen
- Wachstum als (schmerzhaften) Prozess begreifen
- Der Selbstorganisation vertrauen
- Ergebnisoffen sein
- Die kollektive Klarheit des Zwecks ist die unsichtbare Führung
- ....

Daneben bedient sich AoH noch vieler weiterer Elemente. Das sind zum einen die verschiedenen Methoden.

- Circle/Council/Kreisgespräche
- World Cafe
- Open Space
- Wertschätzende Befragung (Appreciative Inquiry)
- Dialog
- Pro Action Cafe
- Design for wiser Action (Business Canvas)
- Collective story harvest
- Dynamic facilitation
- Wicked questions game
- Graphic recording

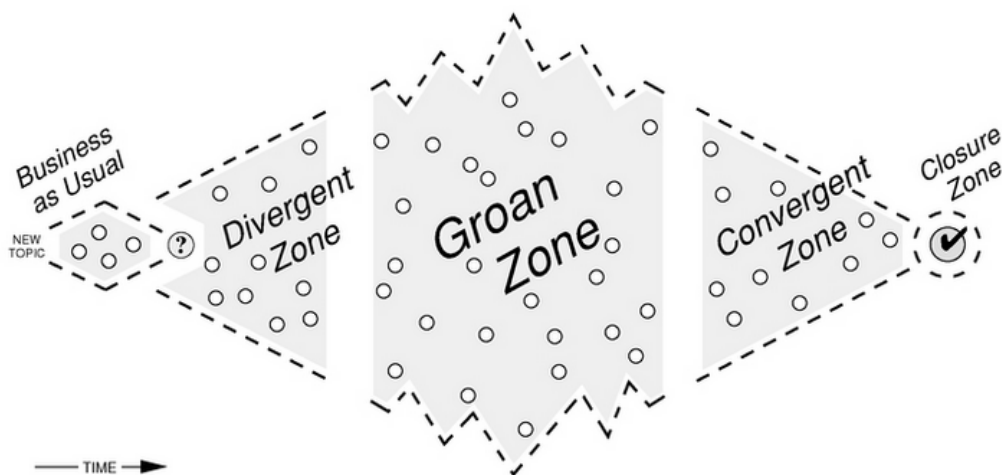
Liste der Methoden. Viele dieser Methoden haben eigene Communities und diese sind häufig mit der AoH-Community eng verwoben.

Zum anderen basiert AoH auf einer Reihe von Prinzipien und Theorien. Eine unvollständige Liste ist hier:

- Living systems
- Cynefin Modell – Dave Snowden
- Chaordic path
- 8 Trittsteine (stepping stones) des chaordischen Pfades
- Theorie U – Otto Scharmer
- Communities of practice
- Diamantmodell der partizipativen Entscheidungsfindung (erklären)
- ...

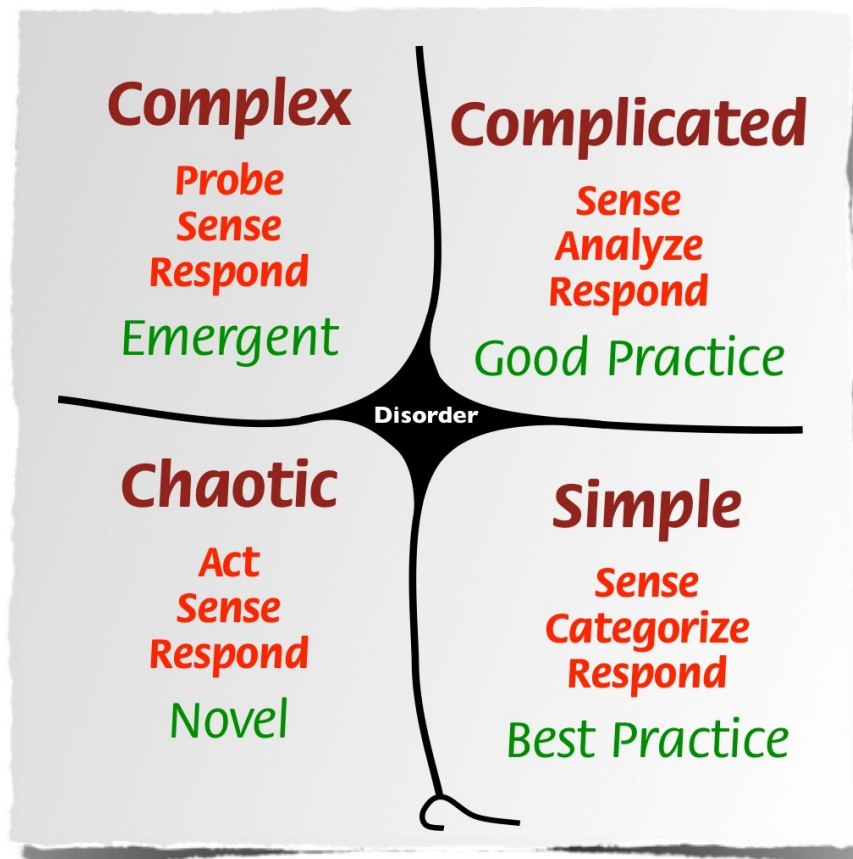
Dabei möchte ich gerne zwei Theorien rauspicken.

Diamantmodell der partizipativen Entscheidungsfindung



In aller Kürze: Das Modell wird genutzt um erklären, wie in einem partizipativen Prozess die Ideenfindung (Innovation) verläuft, was während eines Prozesses passiert (fast immer) und wie man dann zu Entscheidungen kommt. Es gibt eine Divergenz-Zone, in der neue Ideen entstehen. Meist kommt es da schon zu Abwehrhaltungen, da „es zu lange dauert“ „zu komplex wird“ usw. Wenn man es doch schafft, den Raum lange genug offen zu halten und neue Lösungen zu generieren, dann wird es eine Knirschzone geben. In dieser Knirschzone wird der gesamte Prozess in Frage gestellt, Spannungen werden auftreten, usw. Hier ist es essentiell, sich der Phase bewusst zu sein und auch präsent sein zu können, um den Raum halten zu können. Nach dieser Phase werden dann in einer Konvergenzzone neue Lösungen bewertet und letztlich ausgewählt bzw. verdichtet. Nur ein ganz kurzer Einblick in ein Modell, auf dem Art of Hosting aufsetzt und die Kunst darin besteht, entsprechend damit umzugehen.

Ein weiteres Modell ist das Cynefin Modell von Dave Snowden.



Dieses Modell ist u.a. ein Führungsmodell, um zu verstehen, in welchem Kontext man sich bewegt. Je nach Kontext sind andere Führungsstile notwendig. In einem einfachen Umfeld, in dem Ursache und Wirkung leicht erkennbar sind, kann man Best Practices Ansätze wählen, um Problemen zu lösen. Anders in einem komplizierten Umfeld, in dem es zwar noch einen Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung gibt, dieser aber nicht so offensichtlich ist. Das ist die Domäne für Experten (Consultants), die die Lösungsfindung unterstützen. In einem komplexen Umfeld, in dem man sich heute immer häufiger befindet, kann erst im Nachhinein festgestellt werden, welche Ursache zu einer Wirkung geführt hat. Hier ist die Domäne des Ausprobierens, dann Messens und entsprechend anzupassen. Man spricht auch von emergenten Handeln. Mit dieser Haltung des Prototyping kann man versuchen eine Lösung näher zu kommen.

AoH unterstützt hier dabei, den Raum zu halten, Prototypen in einer selbstorganisierten Form zuzulassen und so zu verhindern, dass es ins Chaos abstürzt.

Eine gute Einführung in das Cynefin-Modell bietet der Artikel von Dave Snowden

<https://hbr.org/2007/11/a-leaders-framework-for-decision-making>

erstellt durch

Thomas Jäger  
naturalconsult  
M:0173-9263743  
eMail: thomas.jaeger@naturalconsult.de